

Pressekonferenz der norwegischen Regierung am 21.09.2020 zum Thema „Abscheidung und Speicherung von CO₂“

Redebeiträge von Erna Solberg (Ministerpräsidentin), Tina Bru (Erdöl- und Energieministerin), Sveinung Rotevatn (Klima- und Umweltminister) und Kjell Ingolf Ropstad (Kinder- und Familienminister) – in der untenstehenden Reihenfolge

Erdöl- und Energieministerin Tina Bru:

Einleitung

- Dieses Jahr sind 100 Jahre vergangen, seit das Kvalsundschiff, ein Langschiff der Wikinger, in Kvalsund (Gemeinde Herøy) im Regierungsbezirk Møre og Romsdal gefunden wurde. Altersuntersuchungen haben ergeben, dass das Kvalsundschiff aus der Zeit um 690 stammt.
- Heute soll ein neues Langschiff vom Stapel laufen. Die norwegische Regierung legt heute einen Bericht an die Nationalversammlung, das Storting, vor, in dem empfohlen wird, das norwegische Projekt zur Abscheidung und Speicherung von CO₂ in Gang zu setzen. Diesem Projekt haben wir den Namen „Langschiff“ gegeben.
- Die Langschiffe der Wikinger waren die schiffstechnisch besten Wasserfahrzeuge ihrer Zeit und ein Ergebnis von Innovation und harter Arbeit. Auf ähnliche Weise ist unser Langschiff das Ergebnis neuer Technologie und harter Arbeit von Industrieunternehmen und öffentlichen Stellen.
- Es handelt sich hier um das bisher größte Klimaschutzprojekt der norwegischen Industrie.
- In ganz Norwegen gibt es Industrieunternehmen und Betriebe, die Arbeitsplätze schaffen und zur sozialen Sicherheit beitragen, die aber auch klimaschädliche CO₂-Emissionen verursachen. Deshalb haben sich viele die Frage gestellt, wie man CO₂ abscheiden und nachhaltig speichern kann.
- Das Abscheiden und Speichern von CO₂ war und ist für mehrere norwegische Regierungen ein vorrangiges klimapolitisches Anliegen. Seit 2013 war und ist die jeweilige Regierung bestrebt, das Abscheiden, Transportieren und Speichern von CO₂ in Norwegen möglich zu machen.

- Hierfür wurde viel nützliche Arbeit geleistet. In einer großen Zahl von Arbeitsstunden wurde neue Technologie entwickelt, wurde deren Qualität überprüft und wurden Kosten kalkuliert. Es handelt sich hier um einen zielbewussten Einsatz von Industrieunternehmen und öffentlichen Stellen über viele Jahre hinweg. Es ging darum, einen Stein auf den anderen zu setzen und ein gutes Fundament für politische Entscheidungen zu schaffen.
- Hiermit legen wir nun der norwegischen Nationalversammlung, dem Storting, eine umfassende, durchdachte und qualitätsgesicherte Entscheidungsgrundlage vor. Nach den Plänen der norwegischen Regierung soll CO₂ in zwei unterschiedlichen Betriebsstätten abgeschieden werden. Die Regierung schlägt vor, das Projekt „Langschiff“ in der Zementfabrik von Norcem in Brevik als erstem Abscheidungsprojekt anlaufen zu lassen.
- Der Erfolg des Projekts „Langschiff“ ist davon abhängig, dass auch andere die Technologie nutzen. Die CO₂-Abscheidung und -Speicherung in Norwegen kann nur nachhaltig gelingen, wenn auch andere Länder und andere Industriezweige nachziehen.
- In diesem Zusammenhang ist es ein eigenständiger Gesichtspunkt, dass auch andere investieren müssen. Für die Aufnahme der CO₂-Abscheidung in dem zweiten Betrieb, dem Fernheiz- und Kältewerk Fortum Oslo Varme, stellen wir daher die Bedingung, dass der Betrieb die Finanzierung mit Eigenmitteln und Mitteln der Europäischen Union und anderer Quellen sicherstellt. Wenn dies gelingt, wird die norwegische Regierung dieses Vorhaben ebenfalls fördern.
- Das Kooperationsvorhaben „Northern Lights“ von Equinor, Shell und Total erhält Fördermittel für den Bau von Einrichtungen für CO₂-Transport- und -Speicherung.
- Ich weiß, dass es in der Nationalversammlung eine breite Mehrheit für die Aufnahme der CO₂-Abscheidung und -Speicherung gibt, und dies ist ein sehr wichtiger Aspekt. Das „Langschiff“ ist ein großes Projekt für Norwegen, und wir hoffen, dass es ein wichtiges Vorhaben für die globale Senkung von Treibhausgasemissionen sein wird und zukünftige Industrie-arbeitsplätze sichert.
- Das Projekt soll über mehrere Jahre finanziert werden, zunächst mit Investitionsfördermitteln und dann mit Fördermitteln für den Betrieb.

Es ist wichtig, dass eine größtmögliche Mehrheit der Nationalversammlung dem Projekt zustimmt, und ich sehe der Zusammenarbeit mit dem Storting zur Erreichung der Zielsetzungen gern entgegen.

Zum Projekt

- Das Projekt „Langschiff“ besteht aus drei Teilen, und diese bilden zusammen das staatlich geförderte Vorhaben: CO₂-Abscheidung, CO₂-Transport und CO₂-Speicherung.
- Norcem wird in der Zementfabrik in Brevik Kohlendioxid (CO₂) abscheiden.
- Die Zementproduktion macht ungefähr 7 Prozent der globalen CO₂-Emissionen aus. Zwei Drittel davon entstehen bei der Umwandlung von Kalkstein in Zement. Derzeit gibt es kein anderes Verfahren für die Reduzierung dieser Emissionen als das Abscheiden und Speichern von CO₂.
- Aus dem in der Norcem-Betriebsstätte entstehenden Rauchgas sollen jährlich ungefähr 400 000 Tonnen CO₂ abgeschieden werden. Dieses abgeschiedene CO₂ wird dann verflüssigt und im Grenland-Port in Brevik zwischengelagert.
- Anschließend wird das CO₂ von Brevik per Schiff zu einer neuen Anlandungseinrichtung in der Gemeinde Øygarden im Regierungsbezirk Hordaland transportiert. Von dort wird es zur dauerhaften Speicherung durch eine Rohrleitung in eine geologische Formation in der Nordsee gepumpt, die sich ungefähr 2 600 Meter unter dem Meeresboden befindet.
- Für den Transport- und Speicherungsteil des Projekts „Langschiff“ wurde der Name „Northern Lights“ gewählt.

Fernheiz- und Kältewerk Fortum Oslo Varme

- Für den Erfolg des „Langschiffs“ sind wir davon abhängig, dass in Europa weitere Projekte für die Abscheidung und Speicherung von CO₂ in Gang gesetzt werden und dass weitere Akteure zur Finanzierung beitragen.

- Die norwegische Regierung schafft daher Voraussetzungen dafür, dass auch das Fernheiz- und Kältewerk Fortum Oslo Varmer in das „Langschiff“ integriert werden kann.
- Durch Abfallbehandlung entstehende Emissionen machen ungefähr 5 Prozent der globalen Treibhausgasemissionen aus.
- Das Fernheiz- und Kältewerk Fortum Oslo Varmer wird CO₂ aus der Osloer Abfallbehandlungsanlage abscheiden. Jährlich sollen dort ungefähr 400 000 Tonnen CO₂ abgeschieden und über den Osloer Hafen per Schiff zum Teilprojekt „Northern Lights“ transportiert werden.
- Die norwegische Regierung ist bereit, 3 Milliarden NOK für Fortum Oslo Varmer bereitzustellen, und zwar 2 Milliarden NOK für Investitionen und 1 Milliarde NOK für den Betrieb. Allerdings müssen erst die Voraussetzungen bezüglich der übrigen Finanzierung erfüllt sein.

Kapazitätsausnutzung

- Es ist unser Ziel, dass das „Langschiff“ für andere relevant ist und dass der von uns erwünschte Effekt durch die Verbreitung der Technologie und deren Nutzung in anderen Projekten erreicht wird.
- Dies ermöglicht das „Langschiff“ durch den Bau einer flexiblen Transport- und Speicherungslösung mit erheblicher Kapazität für die dauerhafte CO₂-Lagerung.
- Für das Projekt „Northern Lights“ sind zwei Phasen geplant. Die erste Phase gehört zum „Langschiff“-Projekt und wird eine Kapazität von schätzungsweise 1,5 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr bei einer Betriebsdauer von 25 Jahren haben. Für die mögliche zweite Phase ist eine Kapazität von schätzungsweise 5 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr geplant.
- Davon werden die bei Norcem zur Speicherung abgeschiedenen Emissionen weniger als 10 Prozent ausmachen.
- Auch unter Einschluss der Emissionen des Fernheiz- und Kältewerks Fortum Oslo Varmer wird für nachfolgende Projekte eine erhebliche Kapazität zur Verfügung stehen.
- Diese Kapazität soll nach unseren Vorstellungen von anderen, nicht direkt vom norwegischen Staat finanzierten Vorhaben genutzt werden.

- Zusammen mit den genannten Unternehmen haben wir ein Geschäftsmodell entwickelt, das dem Projekt „Northern Lights“ sehr starke Anreize gibt, die freie Speicherkapazität kommerziell anzubieten. Dies ist ein guter Ausgangspunkt für das Wachstum des Projekts, und wir sehen bereits gute Ergebnisse dieser Bestrebungen.
- „Northern Lights“ hat Kontakt mit vielen Industrieunternehmen in ganz Europa, die für den nachhaltigen Umgang mit eigenen Emissionen Unterstützung in Anspruch nehmen wollen. Das realistische Potenzial wird von „Northern Lights“ vorläufig auf 48 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen dieser Unternehmen pro Jahr geschätzt. Dies entspricht den jährlichen Emissionen von 12,5 Millionen Kraftfahrzeugen.

Kosten

- Das Projekt „Langschiff“ ist eine große Kraftanstrengung für Norwegen. Es bietet bedeutsame Möglichkeiten, birgt jedoch auch große Kosten und ein hohes Risiko für die Gesellschaft in sich.
- Die Gesamtkosten des Projekts werden auf 25,1 Milliarden NOK geschätzt.
- Mit allen Unternehmen wurde über die Verteilung von Kosten und Risiken auf den Staat und die Industrie verhandelt. Die Industrie ist bereit, einen guten Anteil der Kosten zu übernehmen. Das ist lobenswert! Gleichzeitig wird der Staat den größten Teil der Projektkosten tragen müssen.
- Die Gesamtkosten des norwegischen Staats für die Durchführung des Projekts „Langschiff“ werden auf 16,8 Milliarden NOK geschätzt. Darin sind zehn Jahre Betrieb enthalten.

Zum Abschluss

- Allen, die bisher zur Entwicklung des Projekts „Langschiff“ beigetragen haben, möchte ich meinen Dank aussprechen.
- Die Unternehmen Norcem, Fortum Oslo Varme, Equinor, Shell und Total haben zusammen mit dem Staatsunternehmen Gassnova und anderen staatlichen Akteuren viele Jahre lang bedeutsame Arbeit geleistet. Ohne das Vertrauen, das die Unternehmen dem Staat entgegengebracht haben,

und die gute Zusammenarbeit während der Projektvorbereitung und -planung hätte ich diese guten Nachrichten nicht heute an dieser Stelle bekanntgeben können.

- Es ist geplant, mit der dauerhaften Lagerung von CO₂ norwegischer Abscheidungsprojekte im Jahr 2024 zu beginnen. Bis dahin wird auch dafür gesorgt sein, dass „Northern Lights“ außerdem das CO₂ anderer Kunden und Akteure speichern kann.
- Wir sehen bereits, dass „Northern Lights“ mit aktuellen Kunden in Europa Kontakt hat, und so werden in den Niederlanden, in Belgien, Großbritannien, Schweden und Dänemark neue Projekte vorbereitet und geplant.
- Im Übrigen habe ich zuletzt am vergangenen Freitag ein sehr positives Gespräch mit meinem schwedischen Kollegen Anders Ygemann geführt, und er bestätigte, dass die Speicherung von CO₂-Emissionen der schwedischen Industrie in Norwegen in Betracht kommt und dass schwedische öffentliche Stellen jetzt Mittel für die Vorbereitung und Planung von Projekten in Schweden bereitstellen wollen.
- Für den Erfolg des Projekts „Langschiff“ sind zwei Faktoren besonders wichtig: das Projekt muss weitere zahlende Kunden gewinnen, und die für die CO₂-Abscheidung und -Speicherung entwickelte Technologie muss sich in Europa verbreiten.
- Und damit übergebe ich an den Klima- und Umweltminister.

Klima- und Umweltminister Sveinung Rotevatn:

- Heute legt die norwegische Regierung der Nationalversammlung einen wichtigen Bericht vor, der große Möglichkeiten für bedeutsame Emissionsreduktionen und die Entwicklung von Wirtschaftsunternehmen bietet.
- Dem Weltklimarat (IPCC) und tonangebenden Fachkreisen zufolge ist die Abscheidung und Speicherung von CO₂ notwendig, um globale Treibhausgasemissionen gemäß den Zielen des Pariser Klimaabkommens reduzieren zu können.

- Dies ist der Hintergrund des Beitrags der norwegischen Regierung zur Abscheidung und Speicherung von CO₂.
- Klimaänderungen führen zu Beeinträchtigungen und Schäden, die sich nicht rückgängig machen lassen. Diese stellen eine starke Bedrohung der Verfügbarkeit von sauberem Wasser, genügend Lebensmitteln und sicheren Wohnungen für die Weltbevölkerung dar.
- Norwegen hat sich anspruchsvolle Klimaziele gesetzt. Im Februar dieses Jahres waren wir weltweit einer der ersten Staaten, der die eigenen Klimaziele für 2030 nach den Vorgaben des Pariser Klimaabkommens erhöht hat.
- Die Regierung setzt sich jetzt aktiv dafür ein, dass die Europäische Union ihr Ziel für 2030 erhöht und die Treibhausgasemissionen um 55 Prozent reduziert. Die EU-Kommission schlug letzte Woche eben dies vor, und wir werden den in der Europäischen Union stattfindenden Prozess im Auge behalten.
- Wenn wir jedoch das Klimaziel tatsächlich erreichen wollen, müssen wir die Technologie für die Abscheidung und Speicherung von Kohlendioxid rascher entwickeln.
- Das „Langschiff“ ist ein Beispiel dafür, wie man die Emissionen reduzieren kann – ohne die Entwicklung zu bremsen. Durch rentable Betriebe, denen die Entwicklung neuartiger Klimaschutztechnologie gelingt, können wir zur Reduktion von Emissionen und Schaffung von Arbeitsplätzen beitragen.
- Mit diesem Projekt werden die Emissionen in Norwegen gesenkt. Durch die Realisierung der Teilprojekte „Norcem-Zementfabrik in Brevik“ und „Fernheiz- und Kältewerk Fortum Oslo Varme“ können jährlich insgesamt 800 000 Tonnen CO₂ abgeschieden und gespeichert werden. Zum Vergleich betrug der Kohlendioxidausstoß des Inlandsluftverkehrs in Norwegen vor der Corona-Pandemie ungefähr 1,3 Millionen Tonnen pro Jahr.
- Eine gute Klimapolitik besteht jedoch nicht nur darin, die inländischen Emissionen zu vermindern, sie muss auch zur Technologieentwicklung in der übrigen Welt beitragen.

- Das „Langschiff“ wird dazu beitragen, den nachhaltigen Umgang mit CO₂ zu einer effizienten Klimamaßnahme zu machen. Dadurch wird gezeigt werden, dass der nachhaltige Umgang mit CO₂ sicher und möglich ist, und dadurch werden Voraussetzungen für den Ausbau unserer Wissensbasis und für die Senkung der Kosten anderer, späterer Projekte auch international geschaffen.
- Wir hoffen, dass das Projekt zur Schaffung einer von anderen Projekten in Europa nutzbaren Infrastruktur beitragen kann und wird. Dadurch wird die Europäische Union angespornt, so hoffen wir, diese Technologie stärker zu fördern.
- Das „Langschiff“ wird dazu beitragen, dass Norwegen, Europa und die Welt dem Erreichen der Klimaziele näherkommen. Für bestimmte Industriezweige gibt es keine guten Alternativen zur Abscheidung und Speicherung von Kohlendioxid, wenn Treibhausgasemissionen in nennenswertem Umfang reduziert werden sollen. Ein Beispiel ist die Zementindustrie, die mit ungefähr 7 Prozent an den globalen CO₂-Emissionen beteiligt ist. Diese Branche ist auf die CO₂-Abscheidung und -Speicherung angewiesen.
- Bei vielen industriellen Verfahren werden fossile Energien durch erneuerbare Energien ersetzt werden können, doch diese Möglichkeit ist bei bestimmten Emissionsquellen ausgeschlossen. Falls es uns nicht gelingt, die CO₂-Abscheidung und -Speicherung bis zur Praxisreife zu entwickeln und global zu nutzen, werden große Teile der Emissionen so bleiben wie bisher, ohne dass es gute Alternativen oder Möglichkeiten für einen nachhaltigen Umgang mit Emissionen gibt.
- Meiner Meinung nach hat Norwegen eine sehr gute Ausgangsposition für ein Gelingen der grünen Transformation, für die Entwicklung zukunftsicherer Klimalösungen und für die Schaffung neuer grüner Arbeitsplätze. Wir bauen jetzt den größten schwimmenden Offshorewindpark der Welt, und wir befinden uns ganz vorn, was den Anteil elektrisch angetriebener Fahrzeuge am Gesamtbestand an Kraftfahrzeugen sowie die Schaffung der umweltfreundlichsten Schiffsflotte der Welt betrifft.
- 80 Niedrig- und Nullemissionsfähren befinden sich derzeit im Bau, und bis 2022 wird mehr als ein Drittel der Autofähren einen elektrischen Antrieb haben. So werden Emissionen reduziert und Industriebranchen entwickeln sich.

- Mit dem „Langschiff“ zeigt Norwegen auch auf diesem Gebiet, dass Klimälösungen der Zukunft in Norwegen geschaffen werden können und dass wir in der Klimapolitik eine Spitzenposition einnehmen.

Kinder- und Familienminister Kjell Ingolf Ropstad:

Eine lange Geschichte

- Von der Erdöl- und Energieministerin wurde bereits angesprochen, dass es seit langer Zeit eine breite politische Mehrheit für den nachhaltigen Umgang mit CO₂ gibt. Mehrere Regierungen haben im Laufe vieler Jahre zu diesen Bestrebungen beigetragen.
- Die Regierung versucht seit langem, Projekte zur Abscheidung und Speicherung von CO₂ zu unterstützen und zu fördern, zum Beispiel in den Niederlanden und in Großbritannien, doch bisher ist keines dieser Vorhaben verwirklicht worden.
- Dass jetzt die Voraussetzungen für ein Gelingen des „Langschiff“-Projekts gegeben sind, ist das Ergebnis einer schrittweisen, gründlichen Vorbereitung. Dies hat Zeit in Anspruch genommen, war jedoch ganz einfach notwendig, und es hat sich gelohnt.
- Deshalb möchte ich sagen, dass der heutige Tag als historischer Tag für die Bestrebungen zur Abscheidung und Speicherung von CO₂ zu bezeichnen ist.

Arbeitsplätze

- Die Wirtschaftspolitik hat in zu geringem Ausmaß zu einer Treibhausgasreduktion geführt, und die Klimapolitik hat zu wenig zu wirtschaftlicher Entwicklung beigetragen. Daran wollen wir etwas ändern.
- Auf längere Sicht wird es beim heutigen Wissensstand sehr schwierig sein, ohne Abscheidung und Speicherung von CO₂ die Klimaziele zu erreichen und die Aktivität der heutigen Industrie aufrechtzuerhalten.
- Auch wenn das „Langschiff“ in erster Linie als ein Klimaprojekt mit dem Ziel der Reduktion von CO₂ anzusehen ist, werden Bau und Betrieb von Anlagen für die CO₂-Abscheidung und -Speicherung Voraussetzungen für Arbeitsplätze und die wirtschaftliche Entwicklung in Norwegen schaffen.

- Es ist zu erwarten, dass das „Langschiff“ während der Bauzeit Arbeitsplätze im Umfang von 1500–3000 Personenjahren und nach Inbetriebnahme ungefähr 170 Arbeitsplätze schaffen wird.
- Das Wichtigste sind jedoch nicht die Arbeitsplätze in der Bauphase des Projekts, sondern die Möglichkeiten, die sich ohne CO₂-Emissionen für die künftige Industrieentwicklung in Norwegen ergeben.
- Ein wichtiger Punkt ist der Nachweis, dass die Technologie für die CO₂-Abscheidung funktioniert, und die Tatsache, dass wir jetzt Transport und Speicherung auch für Forschung, neue Industrie und neue Projekte anbieten können, kann in Zukunft neue und rentable Wirtschaftszweige schaffen.
- Der nachhaltige Umgang mit CO₂ kann zu einem wichtigen Instrument für die Umstellung der norwegischen Industrie und norwegischer Arbeitsplätze auf die Niedrigemissionsgesellschaft werden. Die norwegische Regierung ist daran interessiert, zur Umstellung beizutragen, und hat dies durch die Förderung der Technologieentwicklung bei Hydro Karmøy und dem Offshorewindenergieprojekt Hywind Tampen auch konkret gezeigt.
- In Norwegen wurden im Laufe von mehr als 25 Jahren Fachkompetenzen im Bereich Abscheidung, Transport und Speicherung von CO₂ aufgebaut, und es entstand eine entsprechende Zulieferindustrie.
- Diese Arbeitsplätze sind über das ganze Land verteilt, weil die norwegische Verfahrensindustrie und andere Industriezweige mit CO₂-Ausstoß im ganzen Land zu finden sind.
- Der nachhaltige Umgang mit CO₂ ist eine notwendige Voraussetzung für die Erreichung der globalen Ziele des Pariser Klimaabkommens. Hier hat die norwegische Zulieferindustrie gute Karten im internationalen Wettbewerb um die Vergabe von Aufträgen und die Gewinnung von Marktanteilen.
- Dieser Effekt erhöht sich, wenn wir zu den Vorreitern zählen.

Solidarität

- Für mich geht es bei diesem Projekt auch um internationale Solidarität. Es wird oft davon geredet, dass die Umstellung auf eine Niedrigemissionsgesellschaft gerecht sein muss. Dies bedeutet, dass wir bei der notwendigen Umstellung auf eine Niedrigemissionsgesellschaft wichtige gesellschaftliche Gruppen nicht benachteiligen dürfen.
- In Norwegen sind wir für die Umstellung auf eine Niedrigemissionsgesellschaft gut gerüstet, und wir verfügen über ein solides System der sozialen Sicherheit, das allen zugutekommt. So ist es nicht in allen Ländern.
- Deshalb ist es wichtig zu zeigen, dass wir beides erreichen können: Wir können die Klimaemissionen reduzieren und gleichzeitig Voraussetzungen für weiterhin sichere Arbeitsplätze schaffen. Dies ist besonders wichtig für Industriezweige, die derzeit keine realistischen Alternativen zum nachhaltigen Umgang mit CO₂ haben, wenn sie in einer Niedrigemissionsgesellschaft überleben sollen.
- Daher freue ich mich, dass wir mit diesem Projekt nicht nur das Unsrige für die Senkung der globalen Emissionen tun, sondern auch denen die Hand reichen, die befürchten, dass notwendige Klimamaßnahmen sie in ihrer Existenz bedrohen.

Ministerpräsidentin Erna Solberg:

Europäische Zusammenarbeit

- Mit der Realisierung dieses Projekts leistet Norwegen einen wesentlichen Beitrag zu den internationalen Bemühungen, den nachhaltigen Umgang mit CO₂ durch CO₂-Abscheidung und -Speicherung zu einer zugänglichen Klimälösung für die Weltgesellschaft zu machen. Dies ist heute kaum der Fall.
- Unsere Entscheidung für die Durchführung dieses Projekts ist eine Konsequenz der hohen Ambitionen der norwegischen Regierung in Bezug auf Treibhausgasreduktionen.
- Wie Minister Rotevatn bereits sagte, haben wir im Februar als eines der ersten Länder der Welt unsere Klimaziele nach den Vorgaben des Pariser Klimaabkommens erhöht. Wir setzen uns auch dafür ein, dass die Europäische Union und Norwegen gemeinsam Treibhausgasemissionen bis 2030 um 55 Prozent reduzieren. Dies kündigte die EU-Kommission

letzte Woche Mittwoch in ihrem Vorschlag zur Erhöhung der Klimaziele für 2030 nach den Vorgaben des Pariser Klimaabkommens an.

- Eine Erhöhung der Klimaziele macht die CO₂-Abscheidung und -Speicherung noch dringlicher, und wir brauchen entsprechende Lösungen früher als bisher angenommen. Allerdings nimmt auch das Risiko des Projekts zu, wenn wir zu den Vorreitern gehören.
- Norwegen geht jetzt mit gutem Beispiel voran: Wir zeigen eine zusammenhängende Kette von der CO₂-Abscheidung bis zur -Speicherung auf und investieren in die entsprechende Infrastruktur, die dann von Industrieunternehmen in Norwegen und in anderen europäischen Ländern genutzt werden kann. Dies kann zu einem späteren Zeitpunkt die Grundlage für weitere CO₂-Abscheidungsanlagen bilden.
- Selbstverständlich hilft es nicht, zu den Vorreitern zu zählen, wenn wir andere nicht zum Mitmachen motivieren können. Deshalb ist es ganz entscheidend, dass Projekte und öffentliche Stellen in anderen Ländern die Möglichkeiten nutzen, die das „Langschiff“ bietet, und dass möglichst viele aus unserem Vorgehen Nutzen ziehen.
- Das „Langschiff“ unterstreicht die Notwendigkeit und den Wert der internationalen Zusammenarbeit im Hinblick auf die Entwicklung von Technologie und die Senkung von Emissionen.
- Wenn das Norcem-Projekt und auch das Projekt Fortum Oslo Varme realisiert werden, können jährlich ungefähr 400 000 Tonnen CO₂ in jeder dieser beiden Betriebsstätten abgeschieden werden. Nach Einschätzung von „Northern Lights“ wird der jetzt zu bauende Speicher eine Kapazität von bis zu knapp 100 Millionen Tonnen CO₂ haben. In einem Zeitraum von 25 Jahren wird das „Langschiff“ somit nur ca. 40 Prozent der jetzt angenommenen Speicherkapazität in Anspruch nehmen.
- Dem Speichersatlas des norwegischen Zentralamts für Erdöl und Erdgas zufolge kann der norwegische Festlandsockel 1,25 Milliarden Tonnen CO₂ effizient und sicher speichern. Die theoretische Speicherkapazität beträgt an die 80 Milliarden Tonnen CO₂. Dies entspricht dem Umfang norwegischer Emissionen über 1500 Jahre.
- Dies ist auch einer der Gründe dafür, dass wir die Bereitstellung von Milliardenbeträgen für das Fernheiz- und Kältewerk Fortum Oslo Varme davon abhängig machen, dass von anderen erhebliche finanzielle Beiträge hinzukommen.

- Für Norwegen ist das Projekt eine große Kraftanstrengung in einer Zeit, wo unsere Haushaltspläne einen geringeren Handlungsspielraum bieten. Es handelt sich um hohe Kosten, und der Staat übernimmt ein höheres Risiko, als es sonst üblich ist.
- Doch trotz eines bedeutenden Risikos geben wir diesem Projekt einen hohen Stellenwert, denn wir sind der Auffassung, dass es sich um eine richtige Investition für Klimalösungen der Zukunft handelt.
- Nach Berechnungen der Internationalen Energieagentur wird die Erreichung der Klimaziele doppelt so viel kosten, wenn uns kein nachhaltiger Umgang mit CO₂ gelingt.
- Nun erwarten und hoffen wir, dass andere in Europa unserem Beispiel folgen und dass die Kapazität dieses Speichers auch von anderen genutzt wird, die dafür zu zahlen bereit sind.
- Das heute von uns vorgestellte Projekt „Langschiff“ wird dazu beitragen, Europa zusammenzubinden, und wird es unserem Kontinent ermöglichen, die Klimaziele zu erreichen, wobei wir gleichzeitig für Wertschöpfung und Arbeitsplätze sorgen.

Künftige industrielle Möglichkeiten

- Das „Langschiff“ ist nicht zuletzt ein wichtiges Industrieprojekt für Norwegen.
- Dieses Vorhaben gründet sich auf die Fachkompetenzen und die Errungenschaften von mehr als 50 Jahren Erdöl- und Erdgasindustrie und mehr als 25 Jahren Bestrebungen zur Ermöglichung des nachhaltigen Umgangs mit CO₂, und es dient der Weiterentwicklung des Erreichten.
- Das Projekt schafft Voraussetzungen für die Weiterentwicklung und Umstellung norwegischer Industrieunternehmen und Zulieferer.
- Mit dem „Langschiff“ geht Norwegen voran und zeigt eine zusammenhängende Wertschöpfungskette auf. Dieses Projekt wird auch die Voraussetzungen dafür stärken, dass in Norwegen komplette Wertschöpfungsketten beispielsweise für Wasserstoff entstehen können.

- Wasserstoff bietet Norwegen sowohl als Energienation wie auch als Technonation spannende Möglichkeiten. Das „Langschiff“ wird die Möglichkeit verstärken, dass auch Wasserstoff zu einer wichtigen Branche in unserem Land wird.
- Wenn Wasserstoff in Zukunft eine Energiequelle mit geringen oder gar keinen Emissionen sein soll, muss auch die Herstellung ohne Schadstoffausstoß oder nur mit geringem Schadstoffausstoß erfolgen. Dies lässt sich entweder mit von vornherein sauberer Energie oder mit Naturgas und nachhaltigem Umgang mit den CO₂-Emissionen bewerkstelligen.
- Wasserstoff spielt ferner eine zentrale Rolle in Verbindung mit dem Grünen Deal der Europäischen Union. Dies bedeutet, dass die Europäische Union stark auf Wasserstoff setzt, wenn nach der Pandemie neue Arbeitsplätze geschaffen und Wachstum gefördert werden sollen. Darin liegen auch Möglichkeiten für Norwegen.

Globale Tatkraft für das Klima – auch gut für die nationale Wettbewerbsstärke

- Die Klima- und Umweltfragen stellen Norwegen und die Weltgesellschaft vor große Herausforderungen. Wir müssen viele Maßnahmen durchführen, um die Probleme zu lösen.
- Der nachhaltige Umgang mit CO₂ ist eine der Maßnahmen, wo Norwegen gute Voraussetzungen für einen Beitrag besitzt. Ich freue mich daher sehr über die breite politische Unterstützung für Norwegens Investitionen in den nachhaltigen Umgang mit CO₂.
- Und ich meine auch, dass die Branchen, Unternehmen und Betriebe in Norwegen gut gerüstet sind, die damit verbundenen Möglichkeiten zu ergreifen. Allerdings müssen wir uns darüber im Klaren sein, dass dieses Projekt nicht ganz ohne Risiko ist. Denn es kann sein, dass die erwarteten Auswirkungen woanders nicht im erhofften Umfang eintreten.
- Allerdings können wir Faktoren nennen, die für den Erfolg des Projekts Bedeutung haben:
 - Wir zeigen, dass Abscheidung und Speicherung als eine zusammenhängende Wertschöpfungskette funktionieren.
 - Andere Länder und weitere Unternehmen wenden die Technologie an und weitere Abscheidungsanlagen entstehen, sodass die Technologie heranreift und noch stärker genutzt wird.

- Wir schaffen Arbeitsplätze und entwickeln Technologie, die zur Wertschöpfung in Norwegen beiträgt.
- Wenn wir diese drei Ziele erreichen, ist dies ein historischer Tag im Kampf gegen Treibhausgasemissionen und ein wichtiger Schritt im Hinblick auf industrielles Wachstum und neue Kapitel in der Industriegeschichte Norwegens.
- Wir begeben uns jetzt auf eine lange Reise – ähnlich wie früher die Wikinger mit ihren Langschiffen. Diese Reise ist ein Vorhaben mit erheblichem Risiko. Mit dem Stapellauf unseres modernen „Langschiffs“ tragen wir dazu bei, Emissionen zu stoppen, ohne jedoch die Entwicklung aufzuhalten.